



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Postkontofür Polen: Nr. 200 283 in Posen.

Postkontofür Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 30 Gr.

für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 10 Groschen

Reklameteil 25 Groschen

Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 75 Gr.

Verkauf an allen Werktagen.
Bezugspreis monatl. Blaty bei der Geschäftsstelle 3.50 bei den Ausgabestellen 3.70 durch Zeitungsboten 3.80 durch die Post 3.50 auschl. Postgebühren ins Ausland 6 Blaty, in deutscher Währg. 5 R.-M.
Fernsprecher 6105, 6275. Tel.-Abz.: Tageblatt Posen.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezueher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die estnische Agrarreform.

Ein bekanntes Wort sagt: „Alle Vergleiche hinten“, aber bleiben sie deswegen keine Vergleiche? Die Red.

Es ist eine Folge des Zusammenbruchs der beiden großen Nationalitätenstaaten Rußland und Österreich-Ungarn, daß die neu entstandenen Staaten durch völlig chauvinistische Agrarreformen versuchen, die ehemalige fremdnationale Herrschaft zu zerstören und sich selbst an ihre Stelle zu setzen. Man mag bis zu einem gewissen Grade die Berechtigung einer selbst recht weitgehenden Agrarreform durchaus anerkennen; wie leicht und verantwortungslos aber die lediglich vom Nationalhaß geleiteten Führer der neuen Staaten vom Wege einer wirtschaftlich berechtigten Bodenreform abweichen können, zeigt Estland ganz besonders deutlich. Am 10. Oktober 1919 schuf dieser kleine, von etwa 1 100 000 Menschen bewohnte Staat ein Agrarreformgesetz, durch das von dem gesamten vorhandenen landwirtschaftlich nutzbaren Areal von 3 834 419 Deßjatinen (1 Deßj. = 1,09 Hektar) 1 867 208 Deßjatinen enteignet wurden, die den Großgrundbesitz bildeten. Zu den vorhandenen 74 000 Kleinbäuerlichen Betrieben, die insgesamt einen Grundbesitz von 2 121 000 Deßjatinen hatten, sollten noch einige Tausend neuer Landstellen geschaffen werden.

Das Gesetz ordnete, kurz gesagt, folgendes an: Enteignung sämtlicher Großbesitze mit landwirtschaftlichem Inventar, Häusern, Vieh und auch landwirtschaftlichen Industriebetrieben wie Brennereien und Mühlen. Eine Ausnahme bilden nur die Großbesitze der Kommunen, sowie wohlthätiger und wissenschaftlicher Anstalten. Wälder wurden ausnahmslos verstaatlicht. Die Hypotheken-, Real- und sonstigen Lasten, die auf diesen Besitzungen stehen, wurden entschädigungslos mitgehoben. Ein zünftiges Sondergesetz wird die Entschädigung der Großgrundbesitzer regeln. In 28 kurzen Paragraphen ist diese Agrarreform — denn von einer Reform kann keine Rede sein — festgehalten, und nach ihr wurde seit 1920 gehandelt. Der gesamte einst deutsch-baltische Großgrundbesitz ist bis zum Juli 1924 zerschlagen worden; nur befindet sich kein einziges Gut mehr in den Händen seiner ehemaligen Besitzer, und nur wenige werden noch vom ehemaligen Besitzer als Angestellter des Staates für irgendeine Anstalt verwaltet. Auch der ausländischen Besitzern gehörnde Grundbesitz wurde enteignet. Alle Staaten haben entschieden gegen diesen Raub Einspruch erhoben mit dem Erfolg, daß die Güter zurückgegeben wurden. Nur Deutschland hat versagt, denn siebzehn Reichs-deutschen gehörende Güter wurden genommen.

Nun die Praxis. Ich bin einige Tage auf dem landesüblichen, nicht eben gerade luxuriösen Fuhrwerk, der Brettdrosche, kruz und quer durch das Land gefahren. Was ich gesehen habe, ist viel schlimmer, als man nach der rein theoretischen Begutachtung des Agrarreformgesetzes hätte annehmen können. Das Land ist sinnlos zertrüßelt und zersplittert. Der deutsche Gutsbesitzer — ich habe mich hauptsächlich um diesen bekümmert, denn es war mir von Anfang an klar, daß diese „Reform“ von wütendem Chauvinismus geleitet war — ist wirtschaftlich völlig vernichtet und seelisch wie kulturell schwer gefährdet. Man komme mir nicht mit Gegenreden wie, die „Barone“ hätten eben früher vernünftig sein und ihren „Hörigen“ Land geben und sie „menschenwürdig“ behandeln sollen. Jeder, der so spricht, dringt nicht auf den Kern der Sache.

Wohl sind auch hier Fehler begangen worden, denn die estländischen Großgrundbesitzer sind Menschen, welcher Fehler berechtigt aber dazu, daß eine Regierung hergeht und unter dem Deckmantel eines schnell geschaffenen „Rechts“ die Gutsbesitzer einfach ausplündert?

Die Forderung eines gewissen Areal zur Ansiedlung von Landlosen ist sozial durchaus gerechtfertigt. Sie wurde von den deutschen Gutsbesitzern gehört, und sie haben 1919 ein Drittel ihres Landes dem estnischen Volke freiwillig angeboten. Sie wurden aber verlacht, und man trieb sie aus ihrem Besitz. Daß eine solche Besitzergreifung keinen Segen bringen kann, zeigt sich heute nach vierjähriger Herrschaft bereits deutlich.

Die Güter sind in Parzellen verteilt worden, die verschieden groß sind und demnach nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgegeben werden. Es erhalten aber nicht nur solche Menschen Land, die mit der Landbestellung vertraut sind, sondern auch alle möglichen Beamten, Offiziere usw., die sich um den neuen Staat „verdient“ machen, und die dann ihr Land verpachten. Dies ist schon ein Verstoß gegen die Idee einer gesunden Bodenreform; denn nur der soll Land besitzen, der es auch selbst bebaut.

Der größte Teil der Parzellen wurde den Siedlern zugewiesen; der eine hatte Glück und bekam ein gut kultiviertes Stück aus dem besten Teil des Herrschaftsackers, der andere wieder mußte sich mit lagem, sandigem Neuland begnügen. Zwar sind Feld, Wiese und Weide nach der Güte gesondert, und dieser entsprechend die Parzellen größer und kleiner, um so die Einzelnen auszugleichen,

doch wird im ganzen Lande über die Protektionswirtschaft geklagt. Das eine ist sicher, daß von den vielen tausend Siedlern, die das Herrenland auseinander gerissen und das Lebende und tote Inventar unter sich aufgeteilt haben, kaum einige Hundert auch nur einigermaßen vorwärtskommen. Das ist der Fluch der bösen Tat. Es mangelt den Siedlern an jeglicher, wirklich gediegenen Leitung aus ihren Kreisen heraus, und die Folge ist, daß sie zu ihren früheren Grundherren gehen und von diesen Rat erbitten.

Ein Teil der ehemaligen Großgrundbesitzer hat auch Land durch die „Reform“ erhalten, ein, zwei Parzellen, z. B. als Krieger gegen die Bolschewisten. Manchmal waren die Verteiler so einsichtsvoll und anständig, die Herrenhäuser bei dieser Parzelle zu belassen, selbstverständlich gegen eine große Pacht. Wo dies nun der Fall ist, geben die Grundbesitzer ihren ehemaligen Knechten gern Auskunft; denn die Menschlichkeit und die Liebe zu dem Boden ist stärker als der Groll. Mancher ehemalige Knecht hat seinem früheren Herrn die Parzelle zurückgegeben und arbeitet nun wieder als Knecht. Nominell bleibt er zwar Besitzer seiner Parzelle. Diese Personen — es sind leider nicht allzu viele — werden nicht untergehen. Die ganz von Haus und Hof Vertriebenen haben aber ein unendlich schweres Leben zu durchkämpfen.

Die meisten Güter wurden aber so verteilt, daß der ehemalige Besitzer das Herrenhaus und die Wirtschaftsgebäude nicht behalten konnte, bzw. nur einige Zimmer ihm belassen wurden. Solange diese Gebäude benutzt werden, bleiben sie erhalten. Eine große Zahl von Gutshäusern und Wirtschaftsgebäuden wird nicht benutzt und zerfällt. Auf der einen Seite Wohnungsnot, auf der andern eine bodenlose Verschwendung.

Wie mit den Häusern, so auch mit den Äckern. Der Siedler versteht nicht zu wirtschaften, teils ist er auch faul und liederlich, bringt die Staatskredite durch und tut überhaupt nichts; oft ist er aber auch nicht in der Lage, aus seinem Boden etwas zu machen, da dieser früher nur mit motorischer Kraft bearbeitet werden konnte, er aber nur einen mageren Gaul oder zwei Kühe hat. Irigendwelche Bodenverbesserung wird nicht mehr gemacht.

Die Folgen sind: Rückgang der Ernten, Verarmung der Bevölkerung, anstelle von sozialer Hebung sozialer Niedergang und eine Verschlechterung des Bodens.

Vor kurzem haben die ehemaligen Besitzer dem Staatsältesten eine Schrift überreicht, in der sie ihn an das Sondergesetz erinnern, das die Entschädigung behandeln soll. Gleichzeitig boten sie ihm die Hand der Versöhnung, indem sie sich bereit erklärten, die vom Staate nicht parzellierten zwei Drittel des enteigneten Bodens wieder zurückzunehmen unter noch zu vereinbarenden Bedingungen. Ohne Großgrundbesitz kann Estland nicht existieren, dies hat sich in den letzten Jahren gezeigt. Ein ausgesprochenes Agrarland, ist es durch die sinnlose Zersplitterungsmanie in die Lage versetzt worden, Brotgetreide einführen zu müssen. Diese Tatsache sagt genug.

Bodenreform soll sein — aber sie darf erstens nicht den wirtschaftlichen Lebensbedingungen widersprechen, zweitens muß sie vernunftgemäß durchgeführt werden und drittens — und ich glaube dies ethische Moment ist das wichtigste — sie darf nicht aus einem Boden des Hasses und der nationalen Verheerung herauswachsen! Die Esten haben viel gutzumachen. Werden sie es einsehen, ehe es zu spät ist? K. M.

Feste Haltung Deutschlands in London.

Die Räumung der Ruhr wird erfolgen. — Verhandlungen über Einzelfragen. Französische Pressestimmen.

Nachdem Herrriot aus Paris zurückgekehrt ist, konzentrierten sich die Verhandlungen der Londoner Konferenz fast lediglich auf die Räumungsfrage. Das wirtschaftliche Moment ist mehr in den Vordergrund getreten, und als Ausgleich für eine schnellere Räumung beantragt Frankreich handelsvertragliche Zugeständnisse. Gestern nachmittag 3 Uhr hat eine Unterredung zwischen Stresemann und dem französischen Finanzminister Clementel stattgefunden, die handels- und wirtschaftspolitische Fragen zum Gegenstand hatte. Vor allem ging es um einen deutsch-französischen Handelsvertrag, um die Meistbegünstigungsklausel und um die Frage der deutschen Sachlieferungen. In der folgenden Zusammenkunft mit der deutschen Delegation am Abend hat Herrriot in der Unterredung mit Stresemann seine prinzipielle Bereitwilligkeit zur Räumung der Ruhr ausgesprochen. Nach dieser französischen Auffassung soll, wie wir gestern schon berichteten, die Räumung aber erst nach einem Jahr durchgeführt bzw. beendet werden. Indessen rechnet man mit der Möglichkeit einer Herabsetzung dieser Frist auf sechs Monate. Das Verlangen, die Ruhr innerhalb der nächsten sechs Monate zu räumen, ist eine der deutschen Mindestforderungen und steht mit den Grundsätzen des Dawes-Planes im Einklang. Man hofft jetzt, daß die Konferenz sich in der Schlupphase befindet und bald beendet sei. Allein die zur Verhandlung stehenden Gegenstände, wie die Frage der Rückkehr der ausgewiesenen Beamten, die Amnestiefrage, die Militärkontrolle und ähnliche, lassen erwarten, daß die Diskussionen darüber sich noch länger fortspinnen können, obwohl sich die Regelung dieser Fragen eigentlich automatisch aus der Räumung des besetzten Gebietes ergeben sollte.

Nach den letzten Meldungen verhandeln jetzt die Ministerpräsidenten persönlich miteinander. Eine Reihe von gegenseitigen Besuchen hat diese Verhandlungen eingeleitet.

Zu diesen persönlichen Besprechungen meldet das W. L. B.: „Es hat die direkte Aussprache über das Problem der militärischen Räumung begonnen. Verhandelt wird zunächst nur zwischen den deutschen und französischen Delegationsführern; jedoch haben auch die Belgier die Möglichkeit, jederzeit in die Verhandlungen einzugreifen. Die in den Kreisen der Konferenzteilnehmer herrschende Stimmung ist sehr zuversichtlich, besonders seit Herrriot über den günstigen Verlauf seiner Pariser Reise Mitteilung gemacht hat. Der Bierzechnerrat hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig den deutschen Vorschlag angenommen, daß bei allen Entscheidungen über eine mit dem Sachverständigenplan zusammenhängende Frage ein Amerikaner zur Reparationskommission hinzugezogen werden soll. Bisher war die Teilnahme eines Amerikaners nur für die Entscheidung über eine deutsche „Verfischung“ vorgesehen. Man mißt diesem Beschlusse hier große Bedeutung bei. Herrriot hat heute im Bierzechnerrat dem Vorsitzenden des zweiten Ausschusses, Sir E. Crowe, seinen Dank für die rasche Arbeit dieses Ausschusses abgestattet. Sir E. Crowe hat, diesen Dank auf die Vertreter Frankreichs und Deutschlands, Seydoux und Fischer, ausgedehnt.“

„Reuter“ meldet dazu: „Stresemann stabele nachmittags Herrriot einen Besuch ab und erörterte längere Zeit mit ihm die Frage der Räumung des Ruhrgebietes. Die Aussichten für ein Übereinkommen werden als hoffnungsvoll betrachtet.“

Reichskanzler Marx und Außenminister Dr. Stresemann stabele nachmittags dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis einen Höflichkeitbesuch ab. Im Verlaufe der Unterhaltung, die eine halbe Stunde dauerte und in sehr verbindlichem Tone geführt wurde, gab Theunis der Hoffnung Ausdruck, daß künftige gute politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland sichergestellt würden. Theunis und Hyman machten heute abend dem Reichskanzler Marx in Erwiderung seines Besuches einen Gegenbesuch.

Pat. berichtet zu den einzelnen Punkten folgendes: Die gestrige Abend Sitzung der alliierten Delegierten dauerte anderthalb Stunden. Mac Donald war der Meinung, daß nach einer solchen Sitzung der Delegationen der alliierten Staaten

zur Vorbereitung der Vollziehung werde einberufen werden müssen, an der auch die deutsche Delegation teilnehmen werde. Der englische Premier betonte dabei, daß diese Sitzung zugleich die Verhandlung der Arbeiten der Konferenz sein würde.

Nach der Rede Mac Donalds ging man an die Prüfung der Kommissionsberichte, die bereits Verbesserungen und Ergänzungen enthalten.

(Pat.) In der Dienstausschreibung der vierzehn Hauptdelegierten für die Londoner Konferenz trat ein gewisser Mißton zutage wegen der Unzufriedenheit, die die deutschen Minister über einige Bestimmungen der Konferenz zeigten, die sich auf die Berichte des dritten Komitees beziehen und die Entschädigungsleistungen betreffen.

Theunis nahm gestern mit Mac Donald ein Frühstück ein. Nach dem Frühstück hielt der englische Ministerpräsident eine Beratung mit den Delegierten Deutschlands ab. Am Nachmittag fanden Verhandlungen unter Teilnahme der Delegierten der kleineren verbündeten Staaten statt.

(Pat.) Die „Times“ vom Dienstag schreiben, daß nicht zu erwarten sei, daß Frankreich oder Belgien schon in der Zeit der Konferenzdauer mit Deutschland Verhandlungen aufnehmen über den Abschluß eines Handelsvertrages. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß auf die Schwierigkeiten in der gegenwärtigen Führung solcher Verhandlungen auch die deutschen Minister hingewiesen hätten. Von solchen Verhandlungen könne nicht die Rede sein, bis die Frage der neuen deutschen Zoll- und Tarifvorschriften geregelt sei.

Pressestimmen aus Frankreich zur Räumungsfrage.

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus London gemeldet: „Die Londoner Konferenz geht ihrem Ende entgegen, das am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche erwartet wird. Die Anträge der zweiten Kommission wurden angenommen, und sie sind eine bedeutende Kapitulation Frankreichs. Die Entscheidung der Räumung des Ruhrgebietes ohne Regelung der Frage der Garantie ist ein zu bedeutendes Zugeständnis Herrriots, als daß es auf die grundlegenden Interessen Frankreichs nicht ungünstig einwirkte.“

Dem „Kurjer Poznański“ wird aus Paris gemeldet: „Die französische Presse bringt angesichts der letzten Verpflichtungen Herrriots höchste Entrüstung zum Ausdruck. Außer den Presseorganen der Regierungsparteien scheinen alle Blätter von den Entscheidungen der französischen Delegation für die Londoner Konferenz überrascht zu sein. Die Nachrichten verzeichnen die gegenwärtige Lage mit dem Zeitabschnitt, der nach der Rückkehr Briand aus Cannes geschaffen wurde, und führen den Nachweis, daß nur das Parlament das Recht habe, endgültige Entscheidungen und Bestimmungen zu treffen.“

Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Artikel unter dem bedeutungsvollen Titel: „Das Ruhrgebiet opfert sich ganz. Illusion ist nicht am Platze.“ In diesem Artikel heißt es: Der Ministerrat hatte die Wahl zwischen der Fortsetzung der bisherigen französischen Politik und der Ausführung der Direktiven des Linksblocks. Das einzige Rand, das die Sicherheit Frankreichs garantiert, ist ausgegeben worden. Wie kann man den Versprechungen Mac Donalds und den Versicherungen der Deutschen Glauben schenken?!

Der „Eclair“ fordert den Marschall Foch auf, die Gerüchte zu dementieren, die dahin lauten, daß er auf den Plan Herrriots hinsichtlich der militärischen Räumung des Ruhrgebietes eingegangen sei. „Der große Führer“, so sagt der „Eclair“, „der es verstand, im kritischen Augenblick seinen Willen aufzuopfern, muß sich dazu äußern, ob er im Augenblick, der über die Geschichte des Friedens entscheiden soll, seine Zustimmung zur Niederlage gab.“

Das „Journal des Debats“ bemerkt, daß Herrriot am Sonntag Paris nicht verlassen durfte, ohne das Programm für die Räumung in den kleinsten Einzelheiten festgelegt zu haben.

Der „Temps“ hat einen Leitartikel veröffentlicht, der folgende Ueberschrift trägt: „Was ist eigentlich vor der Abreise Herrriots aus London vorgefallen?“

Nach der Meinung dieses Blattes sind alle Informationen, die aus London kommen, außerordentlich trübe und ungenau.

Die Linksprelle ist natürlich nicht mit Vorwürfen auf Herriot. Die 'Gre Nouvelle' ist jedoch zurückhaltender in der Beurteilung der Pläne Herriots hinsichtlich der Räumung des Ruhrgebietes und warnt ebenso vor der Aufgabe der einzigen Garantie der Sicherheit des Friedens.

Das deutsche Abkommen mit der Reparationskommission.

Das zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission abgeschlossene Abkommen hat folgenden Wortlaut: 'In dem Wunsche, die Ausführung des Planes für die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und anderer finanzieller Verpflichtungen Deutschlands nach dem Vertrage von Versailles, wie er von dem ersten von der Reparationskommission ernannten Sachverständigenkomitee am 9. April 1924 der Reparationskommission vorgelegt worden ist, zu sichern (dieser Plan wird in dem Abkommen als Sachverständigenplan bezeichnet), und in dem Wunsche, das Funktionieren des Sachverständigenplanes dadurch zu erleichtern, daß diejenigen zusätzlichen Abmachungen, wie sie zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen auf der gegenwärtig in London abgehaltenen Konferenz noch vereinbart werden könnten, soweit sie Gegenstände betreffen, die zur Zuständigkeit der Reparationskommission einerseits und der deutschen Regierung andererseits gehören, in Kraft gesetzt werden, vereinbaren die vertragschließenden Parteien folgendes, wobei die Reparationskommission nicht nur in Ausübung ihrer Rechte handelt, die sie durch den Vertrag von Versailles erhalten hat, sondern auch in Ausübung der Vollmachten, die ihr durch die auf der oben angegebenen Konferenz vertretenen alliierten Regierungen in Bezug auf alle im Sachverständigenplan behandelten, aber nicht im Teil VIII des Vertrages von Versailles enthaltenen Zahlungsverpflichtungen Deutschlands übertragen worden sind.

1. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um den Plan der Sachverständigen in Wirksamkeit zu setzen und sein dauerndes Funktionieren zu sichern; insbesondere wird die deutsche Regierung:

a) alle notwendigen Maßnahmen treffen, um die Geseze und Verordnungen (insbesondere die Geseze betreffend die Bank- und Reichsbahn und die Industrieobligationen), die zu diesem Zwecke erforderlich sind, in der von der Reparationskommission genehmigten Form zu verkünden und ihre Durchführung zu sichern,

b) alle Bestimmungen anwenden, die in der Anlage 1 hinsichtlich der Aufsicht über die verpfändeten Einrichtungen zum Zwecke der Sicherung der Jahresleistungen des Sachverständigenplanes und hinsichtlich anderer Gegenstände enthalten sind.

2. Die Reparationskommission verpflichtet sich ihrerseits, alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um den Plan der Sachverständigen in Wirksamkeit zu setzen und sein dauerndes Funktionieren zu sichern, insbesondere:

a) die Ausgabe einer deutschen Anleihe, wie sie im Sachverständigenplan vorgesehen ist, zu erleichtern, b) alle Anordnungen finanzieller und rechnereischer Art vorzunehmen, die notwendig sind, um dem Sachverständigenplan volle Wirksamkeit zu geben.

3. Die deutsche Regierung und die Reparationskommission verpflichten sich, soweit es innerhalb ihrer beiderseitigen Zuständigkeit liegt, diejenigen zusätzlichen Abmachungen auszuführen, die zwischen der deutschen Regierung und den auf der gegenwärtigen Londoner Konferenz vertretenen alliierten Regierungen noch abgeschlossen werden sollen, einschließlich aller Bestimmungen, die möglicherweise vereinbart werden, um den Sachverständigenplan in Wirksamkeit zu setzen oder Änderungen in Bezug auf Einzelheiten für das Funktionieren des genannten Planes vorzunehmen. Diese zusätzlichen Vereinbarungen sollen, sobald sie abgeschlossen sind, in der Form einer zweiten Anlage dieser Urkunde beigegeben werden und sollen durch die Unterzeichnung von zwei Mitgliedern der Reparationskommission und von zwei gehörig bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung bescheinigt werden.

b) Alle Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission in Bezug auf die Auslegung dieser Vereinbarung und ihrer Anlagen oder des Planes der Sachverständigen oder der deutschen Gesetzgebung, wie sie zur Ausführung des Sachverständigenplanes erlassen worden ist, sollen einer schiedsrichterlichen Entscheidung nach den Methoden und unter den Bedingungen, wie sie die genannte Londoner Konferenz für die Frage der Auslegung des Planes der Sachverständigen festlegen wird, unterbreitet werden.

unterbreitet werden. — Durch diese Abmachung werden die Bestimmungen über schiedsrichterliche Entscheidungen, wie sie in dem Plan der Sachverständigen oder in der deutschen Gesetzgebung oder in einer der zugehörigen Anlagen vorgesehen sind, nicht berührt.

4. Sollte auf der Londoner Konferenz zwischen der deutschen Regierung und den alliierten Regierungen für die Inkräftsetzung des Sachverständigenplans keine übereinstimmende Entscheidung erzielt werden, so wird die gegenwärtige Vereinbarung nichtig.

London, den 9. August 1924. Für die Reparationskommission: Louis Barthou, John Bradburn, Salvago Maggi, Léon Delacroix. Für die deutsche Regierung: Marx.

Vom Frieden der Konfessionen.

Es wäre wertvoll, das Ergebnis der Anfang Mai in Riga zusammengetretenen Konferenz evangelischer und orthodoxer Kirchenmänner aus Finnland, Estland, Lettland, Polen und Litauen mit dem Besuch der französischen Bischöfe in Polen zu vergleichen. Man hat in Riga in mehreren Arbeitstagen wichtige und schwierige Arbeit geleistet. Ein objektiver, sehr zurückhaltender Beobachter schreibt darüber, daß die Durchmischung der Nationen in Osteuropa und die Umkehrung der Herrschaftsverhältnisse zahlreiche verwickelte Probleme geschaffen habe, die selbst für Leute mit gutem Willen schwierig, aber ganz unlösbar für alle die sind, welche diese Dinge durch die Brille eines einseitigen Nationalismus sehen. Gerade dieser weit verbreitete Nationalismus macht die Lage schwierig. Er ist überall dort am stärksten, wo die römisch-katholische Kirche vorherrscht, weil die Bevölkerung dort am wenigsten unter den Einflüssen des Geistes der Toleranz und der Freiheit steht. Wenn der Beobachter angesichts dieses Tatbestandes den Wunsch ausdrückt, daß erlauchte Führer der römisch-katholischen Kirche dazu gebracht werden möchten, zusammen mit anderen christlichen Konfessionen oder in ihren eigenen Kreisen dahin zu wirken, daß die Idee des Friedens unter den Nationalitäten gefördert werde, so wird man dem nur restlos zustimmen können. Ob der Besuch der französischen Bischöfe nach dieser Richtung hin gewirkt hat?

In einem Zeitungsartikel, der im Laufe des Juni durch die meisten polnischen Blätter gewandert ist, wird die Aufmerksamkeit der polnischen Leserschaft auf Vorgänge in einer pommerellischen Ortschaft gelenkt. Es wird einem evangelischen Geistlichen der Vorwurf gemacht, daß er ganz ohne Grund bei einer Beerdigung auf dem evangelischen Friedhofe polnische Frauen angefahren und ihnen verboten habe, auf dem Friedhofe polnisch zu sprechen. Es folgt die übliche Bemerkung vom Fatalismus und am Schlusse der Satz: 'Das Wort hat D. Blau.' — Der 'Dziennik Bydgoski' und die anderen Blätter, welche den Aufsatz gebracht haben, können überzeugt sein, daß Herr Generalsuperintendent D. Blau es mißbilligen würde, wenn ein evangelischer Geistlicher während einer Beerdigungsfestlichkeit Teilnehmerinnen oder Zuschauerinnen das Sprechen verbieten würde, weil polnisch gesprochen wurde. In Wirklichkeit war der Tatbestand natürlich ein anderer. Schon während der Leichenrede im Hause wurde die Feier durch Lärmen von nicht zur evangelischen Gemeinde gehörenden Kindern auf der Straße gestört. Als sich der Leichenzug nach dem Friedhof bewegte, gingen diese Störungen weiter. Auf dem Friedhofe verfuhr der Totengräber, die nicht zum Trauergesolge gehörigen Personen zurückzuhalten, jedoch vergeblich. Während der Liturgie am Grabe unterhielten sich Frauen, die nicht zur Trauergemeinde gehörten, in lauter und störender Weise polnisch. Während des Vaterunsers nahmen Jungen, welche der Feier zufuhren, ihre Mühen nicht ab. Daraufhin sah sich der Darsagende genötigt, einzugreifen und die Störungen zu beenden. Wie seine Worte gemeint waren, ergibt sich daraus, daß er noch am gleichen Tage den katholischen Vikar am Orte aufgesucht hat, um ihn zu bitten, durch seinen Einfluß derartige Störungen zu beenden.

Wer die Verhältnisse kennt, wundert sich über diese Vorkommnisse nicht. Der Kirchentau in Reckhal ist in seiner Art nur ein Symptom und nur ein allerdings ganz besonders schwerer Ausbruch der Leidenschaft — die von einer gewissen Freie immer wieder genährt —, in den verschiedensten Orten zu Störungen und Belästigungen der evangelischen Kirche geführt haben und führen. Es wäre interessant, nur einmal festzustellen, wieviel Kirchenfenster in evangelischen Kirchen immer wieder eingeschlagen werden.

Vor einiger Zeit brachte der 'Kurjer Poznanski' eine eigene Korrespondenz über einen Geistlichen aus einer Gemeinde im Nehegebiet, der die Einsegnung seiner Kinder dazu benutzt haben sollte, um 'seine jungen Schäflein gegen den polnischen Staat feindselig zu stimmen und in ihnen die Meinung zu erwecken, daß der evangelischen Kirche in Polen Unrecht geschieht.' Eine ganze Reihe von Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften haben dem Gottesdienste beigewohnt und nichts dergleichen gehört. Vom Staat und von der Schule ist in der Predigt im Gegen-

zu der Darlegung im 'Kurjer' überhaupt nicht die Rede gewesen, auch nicht mittelbar. Wie genau der Korrespondent des 'Kurjer' unterrichtet war, erhebt man daraus, daß er behauptet, der evangelische Geistliche ertheile, im Gegensatz zu anderen Geistlichen der Nachbarschaft, nur einmal, nicht, wie diese, zweimal wöchentlich Konfirmandenunterricht. In einer Sitzung der kirchlichen Körperschaften ist festgestellt worden, daß dies falsch ist. Der Darsagende unterrichtet wöchentlich zweimal, wie seine Amtsbrüder in der Nachbarschaft.

Das am 7. März freierworbene Pfarrhaus in Podbes-Wielki sollte am selben Tage von Mietern bezogen werden, mit denen der Gemeindefinanzrat einen diesbezüglichen Vertrag abgeschlossen hatte. Der Einzug der Mieter wurde von Männern katholischer Konfession und polnischer Sprache verhindert; sie waren mit Knütteln bewaffnet, und begründeten auf diese unwiderlegliche Weise ihre Behauptung, sie hätten über die Benutzung des evangelischen Pfarrhauses zu bestimmen.

Schreckliches Verbrechen bei Krakau.

In der 'Gazeta Powszechna' (Nr. 185) lesen wir folgende Darstellung eines furchtbaren Verbrechens. Am Sonnabend wurde in Rydomel bei Krakau ein doppeltes Verbrechen verübt.

Ein gewisser Arbeiter trachtete aus Rache nach dem Leben seiner Arbeitskollegen. Auffallend ist, daß dieses schreckliche Verbrechen ein Mensch beging, der bisher in keinem Konflikt mit den Polizeibehörden stand. Das ist noch einer von den vielen Beweisen, wie demoralisierend die Kriegszeit einwirkte. Festgestellt ist, daß die Verbrechen am hellen Tage verübt wurden, und zwar morgens 7 Uhr. Opfer der Verbrechen wurden Wladyslaw Lorel, Schlosser, und Ticholys Jozef, ebenfalls Schlosser und Vater mehrerer Kinder.

Die Suche nach dem Mörder.

Die Polizeibehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet und nach wenigen Minuten den Täter verhaftet. Die Polizei ging daran, die Nachbarn zu verhören, und daraus ergab sich, daß die Verbrechen ein gewisser Jan Job, 43 Jahre alt, Vater dreier Kinder, von Beruf Schmied, und in einer Nagelfabrik tätig gewesen, verübt haben soll.

Der Mord geschah auf folgende Weise: Morgens um 7 Uhr, als Lorel aus seiner Wohnung kam, wurde er plötzlich von Job, der bereits mit einem Dolch in der Hand auf ihn wartete, überfallen. Wie aus den Wunden des Ermordeten zu ersehen ist, warf der Mörder sich auf sein Opfer und brachte ihm eine Wunde oberhalb des Ellenbogens und die zweite tödliche in das Herz bei, die den sofortigen Tod herbeiführte. Unfreiwilliger Zeuge dieser bestialischen Tat war ein kleines Mädchen, die Schwester des Ermordeten, die beim Anblick des Blutes die Mutter alarmierte. Der Mörder warf sich nun mit dem Dolch in der Hand auf die Mutter des Ermordeten und wollte auch sie umbringen. Diese jedoch warf in der Notwehr dem Mörder eine Bürste ins Gesicht, wodurch er, einen Moment zurückgedrängt, die vorgenommene Tat nicht ausführen konnte. Die Überfallene selbst versteckte sich in ihrer Wohnung.

Das zweite Opfer.

Der Mörder, der den Plan dieser schrecklichen Taten im voraus ausgedacht hatte, wandte, mit dem Blute seines ersten Opfers bespritzt, seine Schritte zur Fabrik, in der er arbeitete, warf seinen Rock ab und begab sich in die Schmiede mit dem vom Blute noch triefenden Dolch in der Hand. In der Schmiede war sein aussersehener zweites Opfer, Jozef Ticholys, schon bei der Arbeit. Blutgierig näherte er sich seinem Opfer, und mit den Worten: 'Jetzt komme ich auch Dir zu danken!' stieß er ihm den Dolch in den Rücken bis ins Herz. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Die Aussagen des Mörders.

Der Mörder, den die Polizei wenige Minuten nach der Tat verhaftete, ist ein Mann von starkem Körperbau mit finsternen Gesichtszügen, verbrecherischem Typus und alle niedrigen Instinkte aufweisend. Aus dem Verhör des Mörders und der Zeugen geht hervor, daß die Tat ein persönlicher Rachakt war.

Seit längerer Zeit herrschten zwischen der Familie des Ermordeten Lorel und der Familie des Mörders Wohnungsverhältnisse. Beide Familien trennte nur eine dünne Bretterwand. Gestern entstand zwischen beiden Familien ein Streit und wie der Mörder ausfragt, soll ein Kind Lorels sein eigenes Kind bespielen haben. Dieses war der Grund des schrecklichen Hasses, und die darauf folgende Nacht brütete Job den Rachepfad aus. In dieser schrecklichen Tat ist auch die Frau des Mörders beteiligt durch fortwährendes Einreden auf ihren Mann. In der letzten Nacht gab sie ihm den Plan der Tat ein, den er am darauffolgenden Tage in die Tat umsetzte.

Um die furchterliche Tat auszuführen, bereitete Job das scharfe Messer vor. Nicht genug, daß er seinen Opfern Stichwunden beibrachte, wühlte er mit dem Dolch in den Wunden und verfuhr, die Herzgegend zu treffen. Von der Vertiefung des Verbrechens zeugen die Wunden, die er seinen Opfern beibrachte. An dem Tatort versammelten sich große Menschenmengen, welche sehr lebhaft die schrecklichen Taten bebrachten.

Copyright 1924 by Paul Steegemann, Hannover.

Kaffe & Cie.

Ein Zeitroman von Dr. Arthur Landberger.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

'Übrigens,' sagte der Maestro, als der Besucher gerade die Hand auf die Kante legte, so nebenbei: 'Sie wissen, ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, jungen Künstlern vorwärts zu helfen. Das geht natürlich auf Kosten meiner Berufsarbeit. Wer mir den Ausfall ersetzen hilft, tut den Künstlern Gutes.'

'Aber natürlich!' rief der Verleger freudig und erriet sofort den Zusammenhang. 'Wenn ich ihnen für diese Zwecke zehntausend Mark überweisen darf?'

'Es ist meine Pflicht, sie anzunehmen,' erwiderte der Maestro.

Eine kurze Verbeugung beiderseits, dann ging der Verleger hinaus.

Der Maestro aber rief seine Stenotypistin und diktierte ihr, noch bevor er das Material hatte, einen Artikel für den Verlagskatalog, der nichts und alles sagte, jeden Direktor aber, der ihn in die Hand bekam, überzeugte, daß die hier angekündigten Werke die ihn auf lange Zeit hinaus aller Repertoire-sorgen enthoben. Für die Einfügung der Namen der Opern und Operetten ließ er Raum offen und befahl der Stenotypistin, das Diktat abzuschreiben und ihm in vierzehn Tagen wieder vorzulegen. Er unterzeichnete aus Militärsgründen, wie er dem Verlage später schrieb, nicht mit seinem Namen, sondern mit Severus. Und die Zukunft lehrte, daß sich die 'Neue Gesellschaft' der Werke dieses Verlegers mit ganz besonderer Liebe annahm.

Als der Maestro seinen Artikel fertig hatte und eben die erste Dame aus dem Wartezimmer zu sich bitten ließ, plakte, unangemeldet wie gewöhnlich, Frau Cäcilie in sein Bureau.

'Also bester Maestro,' begann sie und schmiß sich in den Stuhl. 'der seinem Schreibtisch gegenüberstand. — 'Sie

müssen mir helfen! Denken Sie, Günther revoltiert. Er weigert sich, Künstler zu werden! Er hat seinen Violinbogen in Stücke gebrochen und mir vor die Füße geworfen.'

Der Maestro sah Cäcilie an, als wenn sie ihm die gleichgültigste Geschichte der Welt erzählte.

'Aufgehört haben sie ihn mir,' fuhr sie fort. 'Und wissen Sie, wer? Die kleine Nink, die Tochter meines Hausmeisters. Sie hat ihm eingeredet, er verstehe nichts von Musik und mache sich lächerlich!'

'Ich kenne sie! Sie ist ein Wildfang! Aber Musik hat sie in den Knochen, diese kleine Satanita!'

'Sie wollen damit doch nicht etwa sagen, daß diese Portiersjöhre etwa beurteilen kann...'

'Gewiß kann sie das! Sie hat Gehör. Vox populi vox dei, wie der Lateiner sagt.'

'Das verstehe ich nicht.'

'Macht nichts. Jedenfalls: sie hat nicht unrecht.'

'Maestro!' schrie Cäcilie und warf die Arme hoch. — Und das Bürofräulein nebenan sah von der Maschine auf, schüttelte den Kopf und dachte:

'Schon wieder eine!'

'Wenn ich Sie bisher mit dieser Eröffnung verschont habe,' fuhr der Maestro, der sich jetzt sicher im Sattel glaubte, 'so geschah es mit Rücksicht auf die mütterliche Eitelkeit, die ich nicht kränken wollte.'

'Maestro!' wiederholte Cäcilie, und das Bürofräulein nebenan dachte: 'Entschlich!'

'Heut' aber,' sagte der Maestro, 'wo die Existenz der Neuen Gesellschaft nicht mehr davon abhängt, kann ich es wagen...'

'Ja, was hat denn die Existenz der Neuen Gesellschaft mit der künstlerischen Begabung meines Sohnes zu tun?' fragte Cäcilie erstaunt.

'Hatte! Heut' nicht mehr!' verbesserte der Maestro, begann sich aber sofort und sagte: 'Das heißt, verstehen Sie mich nicht falsch! Ich meine, heute, wo die Macht der Neuen Gesellschaft die künstlerische Zukunft Ihres Sohnes gewähr-

leistet, brauchen wir uns nicht gerade auf ein Kunstgebiet festzulegen, für das er so gar keine Begabung mitbringt.'

'Was heißt das?'

'Das es nicht durchaus die Violine sein muß. Daß es auch etwas anderes sein kann. So weit ich mich erinnere, war Ihr Wunsch doch der, daß Günther den freien, unabhängigen, nur von idealen Gesichtspunkten vorgeschriebenen Weg eines freien Künstlers gehen soll. Welche Art Kunst er aber ausübte, darüber wurde, soviel ich mich erinnere, ein bindender Entschluß nicht gefaßt.'

'Sie meinen also, er könnte...'

'Einen anderen künstlerischen Beruf wählen!' ergänzte der Maestro. 'Sehr richtig! und zwar einen, bei dem ihm nicht, wie bei dem Violinspiel, jeder auf die Finger sehen kann. Ich denke zum Beispiel, wie wäre es, wenn er Komponist oder Dichter würde?'

'Himmlich! Aber wie macht man das?'

Der Maestro kniff die Augen zusammen. 'Es ließe sich wohl machen,' sagte er.

'Am Ende beides?'

Er sah sie verschmitzt an. 'Auch das!'

'Maestro!' schrie Cäcilie und schmiß vor Glück die Arme in die Höhe. Und das Bürofräulein nebenan sprang auf, warf den Kopf zurück und sagte empört: 'Jetzt klist er sie!'

'Natürlich, ein gewisser Apparat gehört schon dazu!'

ergänzte der Maestro, 'ich wollte nur sagen: es kostet Geld.'

'Fordern Sie!' rief Cäcilie. 'Sie wissen, für den Ruhm meines Sohnes ist mir nichts zu teuer!'

'Ich werde es mir durch den Kopf gehen lassen und Ihnen dann berichten, gnädige Frau.'

Cäcilie erhob sich. 'Wenn ich Sie nicht hätte, Maestro!' sagte sie und gab ihm die Hand.

Der Maestro verbeugte sich höflich und erwiderte: 'Ganz auf meiner Seite!'

(Fortsetzung folgt.)

Streiverhandlungen in Kattowitz.

Große Arbeiterversammlungen.

Hierzu meldet die Kattowitzer Zeitung: In verschiedenen Orten Oberschlesiens fanden große Arbeiterversammlungen statt.

Ferner werden Gerüchte verbreitet wonach eine gewisse Arbeiterorganisation als Bedingung für die Einstellung des Streites die Entlassung des verhafteten kommunistischen 21er Ausschusses gefordert hätte.

Republik Polen.

Der Zuwachs der Finanzeinkünfte.

(W. B.) Nach bisherigen Aufstellungen stellen sich die Finanzeinkünfte im Monat Juli folgendermaßen dar:

Die 4 wichtigsten direkten Steuern (Einkommen- und Vermögenssteuer) ergaben 38.9 Millionen Zloty also 10 Millionen mehr als im Juni.

Die 4 wichtigsten indirekten Steuern (Einkommen-, Zuckers-, Kohlen- und Tabaksteuer) gaben 19.1 Millionen Zloty, während im Juni 16.6 Millionen Zloty einliefen.

Die Stempelabgaben brachten im Juli 7.3 Millionen Zloty im Gegenfatz zu 6.2 Millionen Zloty im Juni. Bei den Monopolen stiegen sich 18.6 für Juli und 14.2 für Juni gegenüber.

Eine Vermehrung der Steuereinnahmen wird in jeder Delade festgestellt. Das zeigt von einer beträchtlichen Verstärkung der Zahlungsfähigkeit unter der Bevölkerung.

Nach der polnischen Telegraphenagentur sind im Juli um 11% mehr Steuern eingetrieben worden als veranschlagt waren.

Um Polens Sicherheit.

(Pat.) Stürmung, der polnische Gesandte in London, wandte sich an Herriot mit der Bitte um eine Audienz, die auf heute, Mittwoch nachmittags angesetzt wurde.

Wiederbelebung und Stärkung des Spargedankens.

(Pat.) Die Bank Gospodarstwa Krajowego hat, um den Spargedanken in der Bevölkerung zu fördern, Kassenanweisungen auf den Vorzeiger lautend eingeführt, die mit 12% verzinst sind, und Sparsparbücher mit einer Verzinsung von 8%.

Eine Abgabe Cichanowskis.

(W. B.) Gesandtschaftsrat Cichanowski in London hat hinsichtlich der Annahme des Postens des Chefs der allgemeinen Abteilung im politischen Departement des Außenministeriums eine Abgabe erteilt.

Beraterungen über die Sicherheit der Ostkreise.

(W. B.) Die „Niezgodnolita“ meldet aus Warschau, daß dort die Tagung der Starosten der Grenzkreise unter Teilnahme des Generals Rydz-Smigly beendet wurde.

Neue Sabotageakte von Sowjetbanditen in den östlichen Grenzgebieten.

Aus den Ostkreisen wird von neuen ungeheuren Gewaltakten gemeldet. Umweit des Dorfes Kozlowo haben unbekannte Täter eine Brücke der Kleinbahn niedergebrannt.

In der Nähe von Kattowitz im Kreise Stolpe zeigten sich neue Banden, welche in der Umgegend ihr Unwesen treiben.

Großfeuer in Kleinpolen. 200 000 Zloty Schaden.

Sabotageakt?

Wie aus Stanislawow gemeldet wird, brannte das Gut von Alexowitsch nieder. Der Schaden ist ungeheuer. Nach der Meinung der maßgebenden Ortsfaktoren ist dieser Brand auf einen Sabotageakt zurückzuführen.

Verhaftung junger Kommunisten.

(W. B.) Der „Kurjer Gierwon“ meldet von der Aufdeckung einer Versammlung von Fahrern junger Kommunisten. Die Polizei fand viel wertvolles Material für weitere Nachforschungen.

Schrecklicher Unfall.

Auf dem Ostbahnhof in Warschau, der erst vor einiger Zeit der Schauplatz einer Eisenbahnkatastrophe war, ereignete sich wieder ein furchtbares Unglück. Der Rangierer Jarzyski stellte seinen Fuß zwischen zwei Eisenbahngleisen so unglücklich, daß er ihn nicht wieder herausziehen konnte.

Eine Enthüllung in der Kriegsschuldfrage.

Im Institut „oi Policie“ behandelte Professor Jay vom Smith College in einem Vortrage die Frage der Kriegsschuld. Er machte die aufsehenerregende Enthüllung, daß das bei Kriegsbeginn herausgegebene Orangebuch zu Propagandazwecken gefälscht worden ist.

Deutsches Reich.

Gute Aussichten für die deutsche Anleihe.

Die seit acht Tagen in Berlin weilenden amerikanischen Bankiers haben gestern die Reichshauptstadt wieder verlassen. Der Führer der Herren der Morgantretor Smith-Benjamin, gab beim Verlassen des Hotels Excelsior der Hoffnung Ausdruck, daß recht bald amerikanisches Kapital den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unterstützen

und fördern wird. Die Aussichten für die deutsche Anleihe in Amerika seien sehr gute nachdem man sich hier von dem Arbeitswillen und der Schaffenskraft des deutschen Volkes in Handel und Industrie überzeugt habe.

Optimistische Stimmung in Berlin.

Die deutsche Delegation kehrt aus London frühestens am Wochenende zurück. Die Stimmung in Berlin nach dem Sieg der herrschenden Auffassung von der Ruhräumung in Paris war noch nie so optimistisch als jetzt.

Günstige Gestaltung der Reichseinnahmen.

Vom 1. bis 10. August hat sich die günstige Gestaltung der Reichseinnahmen fortgesetzt. Die Einnahmen überwiegen in diesem Zeitraum wieder um fast 8.5 Prozent die etatsmäßigen Ausgaben.

Bayern und die Verfassung.

Wie in der Sitzung der bayerischen Volkspartei mitgeteilt wurde, hat der bayerische Gesandte in Berlin am Freitag offiziell den Antrag Bayerns überreicht auf Aufhebung des Staatsgerichtsbores.

Englisches Interesse für Deutschland.

Vertreter englischer Handelskammern sind in Hamburg angetroffen. Sie treffen am Sonnabend in Berlin ein. Ihre Reise durch Deutschland gilt der Wiedergewinnung Deutschlands als Abgabegbiet für englische Waren.

August Thyssen über die deutsche Wirtschaft.

Der schweigsame Alte aus Mülheim, August Thyssen, der sich seit seines Lebens im Hintergrunde gehalten und sich seit Jahren ganz von der Öffentlichkeit zurückgezogen hat, bemüht die erste Jubiläumsausgabe der „Deutschen Bergwerks-Zeitung“, um der Öffentlichkeit folgende Mahnung auszusprechen:

„Wir leben in der Zeit nach einem verlorenen Kriege, der uns schwere Wunden geschlagen und noch schwerere Lasten aufgebürdet hat.“

Das deutsche Volk, sowohl im Einzelnen als auch in der Gesamtheit, ist vollständig benarnt, die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft ist dadurch auf Jahrzehnte hinaus in Frage gestellt. Größte Arbeitslosigkeit, größte Spararmut, größte Einfachheit im Kleinen wie im Großen, im Staats- und Gemeindeleben, im Wirtschaftsleben, im Leben der Gesamtheit wie des Einzelnen, sind das einzige Mittel, um unser deutsches Vaterland aus seiner tiefbedrückten Lage wieder herauszubringen.“

Eine allgemeine Amnestie an der Ruhr in Aussicht.

In London ist das aus je einem Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Belgiens paritätisch zusammengesetzte Juristenkomitee, dem die Lösung des Ruhrgefangenen-Problems übertragen worden war, zu einer Einigung gelangt. Auf Grund dieses Übereinkommens werden alle deutschen Verurteilten und Gefangenen seit dem 11. Januar 1923 ausnahmslos amnestiert.

Deutschlands Wille zum Frieden.

London. Die „Evening Times“ melden: Reichskanzler Marx hat am Dienstag früh sich zu dem Timesvertreter geäußert: Die Londoner Konferenz hat nach meinem Glauben die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich eingeleitet.

Starkstromkatastrophe in Pferdshorf bei Eisenach.

Vor einigen Tagen trat in einer Nacht in dem Dorfe Pferdshorf bei Eisenach plötzlich ein Starkstrom von 2000 Volt in die Dorfleitung. Die Leitung fing in sämtlichen Dorfhäusern an zu brennen und die erschreckten Einwohner flüchteten ins Freie.

Aus anderen Ländern.

Wer trägt die Kosten der Ruhrbesetzung?

Wie die Agentur Havas meldet, wird auf der Mitte November in Paris stattfindenden Konferenz der alliierten Finanzminister zur Regelung der Kriegsschuldensfrage auch die in London offenegebliebene Frage entschieden werden, ob die Kosten der Ruhrbesetzung von Deutschland oder von Frankreich und Belgien aus den der Reparationskommission gemachten Lieferungen zu erhitien sind.

Geheime französisch-russische Verhandlungen.

Wie die französischen Blätter mitteilen, werden die französisch-russischen Verhandlungen gleichzeitig mit den französisch-deutschen Verhandlungen fortgesetzt werden. Die Verhandlungen sind völlig geheimer Natur.

Hughes wieder in Newyork.

Der Pariser „Herald“ meldet aus Newyork: Hughes ist gestern in Newyork gelandet. Er begab sich nach kurzem Aufenthalt sofort nach Washington weiter. Von den zahlreichen Pressevertretern fand nur der Vertreter von der „Associa Presse“ Gelegenheit, Hughes wenige Augenblicke zu sprechen.

Starke Aufwärtsbewegung deutscher Papiere in London.

An der Londoner Börse sind seit dem 1. August für 2 Milliarden Schilling deutsche Werte umgelezt worden. Die Kaufaufträge, die täglich den Banken zugehen, lassen eine weitere hausse in deutschen Papieren erwarten.

ländische Werte seit Kriegsende an der Londoner Börse erwahren haben, sie verteilt sich auf alle deutschen Papiere ohne besondere Bevorzugung von Spezialwerten.

Die Kleine Entente fühlt sich zurückgesetzt.

Laut dem „Amsterdamer Telegraaf“ haben Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei gegen die Londoner Reparationsvereinbarungen Protest eingelegt, weil ihre Vertreter zu den Verhandlungen nicht zugezogen worden sind.

Auf dem Balkan glimmt es weiter.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Das Ultimatum an Bulgarien nach Zurückziehung der Truppen von der Grenze und Maßnahmen gegen die Grenzübertritte ist bis 25. August befristet.

Kommunistenunruhen in Barcelona.

Genf. 10. August. Der Pariser „Matin“ meldet aus Barcelona: Hier ist es infolge der Madrider Vorgänge zu schweren Zusammenstößen mit den Kommunisten gekommen. Die Schießereien dauerten den ganzen Mittwoch über, über 40 Schwerverletzte sind in die Spitäler eingeliefert worden.

Schwierigkeiten der Weltflieger.

Der amerikanische Konteradmiral Mac Ruder hat, wie uns gebrähet wird eine Konferenz von See- und Marinefachverständigen zusammenberufen, die darüber entscheiden soll, ob der Weltumflug der amerikanischen Flieger abgebrochen werden soll.

Verhaftung eines kommunistischen Agitators.

„Kurjer Boranny“ meldet aus London: Die Sensation des Tages ist die Verhaftung des Redakteurs und Herausgebers eines englischen kommunistischen Organs, Campabella, welcher sich mit kommunistischer Agitation unter dem Militär befahete.

In kurzen Worten.

In der Gemeinde Villabate in Italien ist eine private Pulverfabrik aus unbekannter Ursache explodiert, wobei mehrere Gebäude der Fabrik und andere Häuser der Umgebung schwer beschädigt wurden.

Houben-Krefeld, der deutsche Sprintermeister, wurde von seinen amerikanischen Gegnern, über die er in blendenendem Lauf siegte, zu einem Wettkampf nach Amerika eingeladen.

In einer Kohlengrube in der Provinz Kuzhima in Japan hat eine Kohlenstaubexplosion viele Grubenarbeiter verschüttet. Man befürchtet, daß alle gerettet werden sind. Bisher konnten 65 Leichen geborgen werden.

In der Nacht stürzte auf der Straße nach Abbiategrasso ein mit acht Personen besetztes Automobil in den Kanal, wobei fünf Insassen ertranken.

Das Direktorium in Madrid verhaftete die 18 Führer des spanischen Generalkreises. Die Gewerkschaften in ganz Spanien sind geschlossen und ihre Büros militärisch besetzt.

Nach einer Meldung des Lloyd-Büros aus Gibraltar hat die schwedische Dampfer „Lismaren“ (5547 Tonnen) funktentelegraphisch um Hilfe gebeten. Er befindet sich auf der Höhe von Kap Noca in der Nähe Lifabons und ist mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen.

Prag befindet sich seit Montag mittag in einer für ein Großstadt peinlichen Situation. Das nach Prag führende Hauptrohr des Karanher Wasserwerkes, das ganz Prag mit Trink- und Nutzwasser versorgt, ist geborsten, so daß die Stadt ohne Wasser ist.

Letzte Meldungen.

Rücktransport der französischen Eisenbahner aus dem Ruhrgebiet.

Der „Matin“ bringt ein Düsseldorf Telegramm, wonach für den 20. August der erste Rücktransport der französischen Eisenbahner aus dem Ruhrrevier beginnt.

Rundgebungen für Herriot.

In sechs großen Versammlungen der Sozialisten in Paris wurden gestern abend Rundgebungen für Herriot beschlossen. Nachher kam es zu Unruhen über die inneren Boulevards, wobei Nationalisten die Züge aufzuhalten versuchten.

Erste Unruhen in Bulgarien.

Daily Telegraph meldet aus Sofia: Die Sonntagversammlungen der Bauernpartei haben zu großen kommunistischen Demonstrationen in ganz Bulgarien geführt.

Schließung der Schweizer Grenze gegen die Bolschewisten.

(Pat.) Der Schweizer Bundesrat hat ein allgemeines Verbot der Einreise russischer Bürger nach der Schweiz erlassen.

Vertagung der Konferenz der Baltischen Staaten?

(W. B.) Das estnische Außenministerium erhielt aus Helsinki die Nachricht, daß auf die Bitte Polens hin, die Konferenz der Baltischen Staaten, die am 22. August stattfinden sollte, vertagt worden sei.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Dr. F. Reiners; für Stadt und Land Rudolf Herbrecht; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil: Dr. F. Reiners; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. - Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A. sämtlich in Poznan

Die Geburt einer Tochter zeigen hochehrent an Dr. jur. Rudolf von Broecker Ludwine von Broecker geb. le Visieur. Berlin-Lichterfelde Hortensienstr. 27.

Landwirtschaft mit 7 Morgen Weizenboden ist mit voller Ernte u. Inventar krankheitshalber sofort zu verpacken. Erforderliches Kapital ca. 3-5000 Zloty. Reflektanten können sofort kommen. G. Eichhorst, Preusz.

Gut, 900 Morgen, davon ca. 650 Morgen Ader, 150 Morgen schlagbarer Wald usw., 4 km von der Bahnlinie an guter Chauffee gelegen, für 175 000 Zloty zu verkaufen. Anzahlung zwei Drittel, der Rest kann bei Sicherheit festgelegt werden. Gegend: südlich von Piotrowo. Anfragen unter A. 8618 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Großer Lagerplatz, geeignet für Holzlager, landw. Maschinen oder Autos, garage, im Zentrum der Stadt Poznań gelegen sofort günstig zu verkaufen. Erforderlich sind zur Anzahlung 150 Tausend Zł., Rest auf Hypothek. Nur ernstgemeinte Angebote unter B. 8685 an d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

En gros! En détail! Manilagarn bietet konkurrenzlos billig an A. Nicklaus, Poznań, Telephon 1649. sw. Marcin 45a. Telephon 1649.

„Freie Presse“ Zentralorgan für das Deutschtum in Polen Das nachweislich verbreitetste deutsche Nachrichtenblatt im polnischen Reich. Die „Freie Presse“ schreibt lediglich die Wahrnehmung der Interessen der 2.000.000 Deutschen in Polen an, nimmt in eigenen Artikeln Stellung zu den Stammesbrüdern dies- und jenseits der Grenze, berichtet über die Arbeit und Mühe des Deutschtums im polnischen Reich und sucht geistigen Anschluss an die deutschen Brüder der ganzen Welt. Da die „Freie Presse“ nicht nur in Kongresspolen, sondern auch in Großpolen und Galizien weit verbreitet ist, ist sie ein Infektionsorgan ersten Ranges, und verschafft ihren Insurgenten stets guter Folge im gleichen Verlage erscheint die Wochenchrift „Der Volksfreund“, welche vorwiegend von der Landbevölkerung gelesen wird. Probenummern auf Wunsch kostenlos. „Freie Presse“ Geschäftsstelle und Redaktion Lodz, Petrikauer Straße 86.

Tausche Baden mit einer anliegenden 2-Zimmerwohnung mit Küche in einer belebten Straße in Magdeburg gegen eine solche in Poznań, wenn auch ohne Baden. Offerten erbitte unter 8822 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Des gesetzlichen Feiertags wegen erscheint am Freitag, dem 15. d. Mts. keine Zeitung! Wir bitten, alle für diesen Tag bestimmten Anzeigen uns bis spätestens Donnerstag vorm. einzusenden. Posener Tageblatt.

Gesucht Ektor Aron oder dessen eheliche Nachkommen, Bruder des am 12. August 1920 im Alter von 75 Jahren in Johannisburg in Südafrika verstorbenen Samuel Aron. Zweckdienliche Mitteilungen erbeten an Rechtsanwältin Wronker-Flawo und Schneider in Berlin, Aronprinzenufer 2.

Angesichts der aus Danzig eingehenden Offerten, die den inländischen Markt verwirren, machen wir unsere geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, dass wir das in unseren Fabriken hergestellte SUPERPHOSPHAT zu Bedingungen abgeben, die jede Konkurrenz ausschliessen. Vor Annahme irgendwelcher auswärtiger Offerten wollen sich unsere geehrten Abnehmer erst mit uns in Verbindung setzen. Dr. ROMAN MAY, CHEMICZNA FABRYKA - TOW. AKC. Poznań, Plac Nowomiejski 4.

Kombinierte Waizen- und Quetschmühlen Patent Stille (Modell C ohne Ketten) sind unübertroffen in Leistung und Dauerhaftigkeit! Steppdecken, auf Schafwolle gearbeitet, verkauft billig Smoczyńska, Poznań, Kwiatowa 8.

Schnellste Beschaffung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien durch die Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A., Abteilg.: Versandbuchhandlung, Poznań. Der deutsche Büchermarkt bewegt sich jetzt wieder in regelmäßigen Bahnen, daher kann jetzt die Beschaffung von literarischen Werken schneller erfolgen.

Piotrow bei Obrzycko. Sonntag, den 17. August d. Js., nachm. 4 Uhr Garten-Konzert Von 8 Uhr an im Saale Tanzkränzchen. Wozu freundlichst einladet Hermann Andreas.

Dominium Korytnica bei Raszków sucht zum 1. Oktober d. Js. einen unverheirateten, deutsch und polnisch sprechenden Hofbeamten. Gehalt 5 Zentner Roggen monatlich, freier Station erkl. Bett und Wäsche. Zeugnisabschr. u. Ang. v. Refl. sind einzusenden.

Gesucht zum 1. 10. 1924 eine ältere, selbständig kochende im Waschen, Einwickeln, Einpacken erfahrene Wirtschafterin für Dauerstellung. Bewerbungen mit Gehaltsforderung von arbeitsfreudigen Personen erbitte unter P. A. 8831 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zum 1. Sept. zuverl. Stubenmädchen die mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut ist. Servieren Bedingung. Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. an Gutsverwaltung Bialokoj, Postfach 100, Poznań. Für größere Landwirtschaft wird zum 1. 9. 1924 zur Unterfützung der Hausfrau junges, bescheidenes, evangelisches Mädchen gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E. S. 8827 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Geschäftsführer für ein Sägewerk in der Nähe von Posen vom 1. 9. 24 gesucht. Kenntnis beider Sprachen erwünscht. Welt. m. Gehaltsanspr. u. Lebensl. unt. 3268 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

2. Beamten der durch gute Zeugn. seine Befähigung nachweisen kann. Kufmann, Browina, poczta Chelmza, powiat Toruń. (8758)

Unterbremer, Anfang der 20er Jahre, sucht Stellung in gr. Brennerbetriebe. Ist vertraut mit elektr. Lichtanlage, Kartoffel- und Getreidemehlmühle. Gefl. Angebote erb. u. 3266 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brennereigehilfe, Landwirtssohn mit Brennererfahrung, elektr. Lichtanlage gut vertraut, sucht Stellung. Off. unter 8836 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ein dtsch. Sattlergeselle im Alter v. 21 Jahren sucht von sofort oder vom 1. September Stellung. Wilhelm Schwanhaus, Lucifowo, poczta Kijotowo, pow. Gniezno. Jung, gebild. Mädchen, deutsch, kath., sucht p. 1. 9. 24 od. später Stellung als m. Familienanschluss. Zuchr. unt. B. 8815 a. d. Geschst. d. Bl. erbeten. Intelligente jg. Dame, 23 J. alt, sucht Stellung als Gesellschafterin. Off. unter 8844 a. d. Geschst. d. Bl. erbeten.

Tücht. bilanzlicherer Buchhalter übernimmt in den Nachmittagsstunden die Einricht., Führung und Abschluss von kaufmännischen Büchern, sowie Erled. von Korrespondenzen in poln. und deutscher Sprache. Gefl. Ang. unter G. 8826 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bessere Landwirtstochter sucht Stellung zur Erlernung der Wirtschaft auf Gut oder bergl. ohne gegenseitige Vergütung. Gefl. Offerten erbeten an R. Brix, Wilkowyja, p. Klecko.

Wir gerben und färben Schaffelle, Kanin und sämtliche Wildfelle. Wir reinigen u. färben Stoffe aller Art Färberei u. ehem. Dr. PROEBSTEL i Ska. Gniezno. Reinigungswerke Filialen: Bydgoszcz, Inowroclaw, Gniezno, Wrzesnia, Ostrów, Kościan. Poznań: ul. Ratajczaka 34, Podgorna 10, Strzelecka 1, Pocztowa 27, Kraszewskiego 17.

Neu! Vajtelbuch für Radioamateure von H. Günther u. H. Satter. 16 St. I u. II.

Schaltungsbuch für Radioamateure von H. Günther. 16 St. I u. II.

Neu! Der Telefunkenentziffer. Ein Radioman von Osefeld von Hanstein. Der erste amüsanteste und spannendste Radioman.

Die Aufwertungs-Berordnung vom 14. Mai 1924 ist bei uns zu haben.

Neu erschienen: Kurt Gafrens Reise-Albenener. Heft 1-22. Heft 22:

Im Hanne der Drujen. Jedes Heft 75 gr, nach auswärtig mit Porto unter Nachnahme. Bestellungen nehmen entgegen Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt T. A. Abt.: Versandbuchhandlung. Poznań, Zwierzyniecka 6.

- 1 Wasserreservoir, 2000 Liter Inhalt, 1 Wasserreservoir, 800 Liter Inhalt, 1 Pumpe, Stundenleistung 3500-4000 Liter, 9 Porzellan-Waschbeden, verschiedene Fleischermaschinen, wie Kutter, Wolf, Wiegebloß u. s. w. preiswert zu verkaufen. M. Renner, Wolszyna, ul. 5. Stycznia 13.

Arbeitsmarkt Zum 1. 10. d. Js. suche ledigen, polnisch und deutsch sprechenden Inspektor Kurzer Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. an Dominium Orla, p. Koźmin.

Dominium Morawin, powiat Kalisz sucht per bald oder 1. September einen unverheirateten Hofverwalter. Reflektanten nur mit guten Zeugnissen, militärfrei, wollen sich schriftlich melden bei Konrad Weigt, Kalisz, browar.

Garten-Techniker gesucht zum Entwurf, eventl. auch Anlage eines Gartens um ein neuerbautes Wohngebäude. Angebote mit Forderungen erbitte unter P. 8832 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Guts-Sekretärin Hofbeamter firm im landwirtschaftl. Vohmwesen, (8840) mit guter Schulbildung und mehrjähriger Praxis zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbitte Rittergut Wierzechostawice, pow. Inowroclawski.

Korrespondentin, perfekt in Kurzschrift und Schreibmaschine, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, per sofort oder 1. 9. gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung. Angebote mit Gehaltsforderung, Lebenslauf und Zeugnisabschriften in beiden Sprachen erbitte Oskar Becker, Poznań sw. Marcin 59.

Rinderausstellung der D. L. G. in Hamburg 1924.

Infolge der teuren Rasse sind wohl verhältnismäßig wenig Landwirte in der Lage und geneigt gewesen, nach Hamburg zu fahren...

Das schwarzbunte Niederungsvieh wurde in zwei Abteilungen gerichtet, und zwar Abteilung Ba I, die Hochzuchtgebiete Ostpreußen, Pommern, Ostbaltikum, Ostpreußen, Ostbaltikum, Ostpreußen, Ostbaltikum...

Es wurde zum ersten Mal nach freiem Ermessen gerichtet, ohne Anwendung des Punktsystems, d. h. während bisher die einzelnen Körperteile durch Punktzahl honoriert wurden...

In der Ba I-Klasse standen sich als Hauptkonkurrenten Ostpreußen und Ostpreußen gegenüber. Ostpreußen hatte infolge des weiten Transportes ausschließlich Bullen geschickt...

Die ostpreussischen Bullen der ältesten Klasse zeigten bei mittlerem Gewicht edle, feste Formen, eine vorzügliche Form und tiefe Rippe, schönen Kopf und feines, edles Horn...

Die ostpreussischen Kühe stellten bis auf wenige Ausnahmen das neue Rindvieh dar, und zwar mittelgroße, feste, tiefe, breite und robuste Kühe mit mächtiger Plank und gutem Charakter...

Lüneburg, Mecklenburg, Pommern, Schleswig-Holstein waren mit einem Teil guter Tiere vertreten, die ihrer Klasse nach, den prämierten Tieren auf der Ausstellung in Posen im Juni 1923 glichen...

Die roten und roten Rindviehschläge passen sich dem Rindvieh der schwarzbunten durchaus an, können aber dieselbe Klasse nicht aufweisen. Simmentaler waren nicht vertreten...

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß das Gesamtbild der ausgestellten Rindviehzüchter den hohen Wert und die großen züchterischen Leistungen deutscher Landwirtschaft klar vor Augen führte...

Fritz Czapski, Odra.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 13. August.

Von der morgigen Mondfinsternis.

Morgen, Donnerstag erwarten wir, wie schon kurz mitgeteilt, eine totale Mondfinsternis. Diese ist eine ungemein malerische Himmelserscheinung. Der treue Trabant unserer Erde verschwindet nicht völlig, wenn er in den Kernschatten der Erde eintaucht...

Der Landesverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird am 9. und 10. September d. J. seine Hauptversammlung in Puzig abhalten. Dienstag, den 9. September, abends 7 Uhr beginnt die Versammlung mit einem Gemeindeabend...

Noch eine aufgehobene Liquidierung.

Die Liquidierung der Frauenschule in Scherpingen im Kreise Dirschau, dem Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande in Reiffenstein, G. B. bei Leinfeld, Provinz Sachsen, gehörig, ist nach einer Meldung des „Monitor Polski“ wieder rückgängig gemacht worden.

„Vom gastfreien Pastor“.

— so muß ich unbedingt diesmal meinen dankerfüllten Bericht über den Sonnabend-Sonntag-Ausflug des „Naturwissenschaftlichen Vereins“ überreichen. Denn alles, was sonst für diese Wanderfahrten typisch ist, war ja selbstverständlich wiederum in reichstem Maße vorhanden...

Ernstes Glockenklagen rief uns dann zurück in die Lutherfrucht, wo unter lieber Gastgeber dessen Wirken an dieser Stelle ja leider zu Ende geht, unsere Herzen erbaute und erhob durch eine schönbeitatmende Predigt, die aus Kraft und freudigem Mut...

„Vor Menschen ein Adler, vor Gott ein Wurm. So stehe ich fest in jedem Sturm!“ (Ernst Moritz Arndt.)

Unter Führung unserer lebenswichtigen Pfarrerin, deren schlichte Güte unser Herzen im Sturm gewonnen hatte, am 2. d. Mts. wurde in der Kirche ein feierliches Begräbnis abgehalten. Die Leiche wurde in die Erde bestattet...

X Beurteilung. Der Wojewode Graf Bniński hat am Montag seinen Sommerurlaub angetreten. X Die Generale Józef Haller und Stanislaw Graf Geyrotcki (gewesener Kriegsminister) sind in Posen eingetroffen. Dieser Besuch steht im Zusammenhang mit den hier weilenden fremden Offizieren, namentlich den türkischen.

X Eine Trauerfeier findet am Freitag mittag 12 Uhr im Saale des Kino Apollo statt, um die am 6. November d. J. in Krakau ermordeten Polen zu ehren. # Wichtig für Offiziere des Urlaubsstandes. Polnische Staatsbürger, die glaubhaft nachweisen, daß ihnen in fremden Heeren oder in den vom polnischen Staate anerkannten polnischen Formationen der Offiziersrang verliehen wurde, und die als Offiziere der polnischen Armee nicht anerkannt werden, sind gemäß Artikel 112 des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht (Dz. U. R. P. Nr. 61 vom 18. 7. 1924) vom Militärdienst im aktiven Heer, in der Reserve und im Landsturm befreit.

X Die Registrierungsplicht der Staatenlosen. Wir erinnern hiermit nochmals daran, daß der Termin für die Registrierung der in Polen wohnhaften Personen, deren Staatsangehörigkeit noch nicht endgültig festgestellt ist, oder die keinerlei Beweismittel über ihre Staatsangehörigkeit aufweisen können, bereits am Sonnabend, dem 16. d. Mts., abläuft und daß alle Personen, die ihre Anmeldung zur Registrierung unterlassen haben, aus den Grenzen der polnischen Republik ausgewiesen werden sollen.

X In Sachen des Bauarbeiterausstandes ist zu berichten, daß am Montag unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Czacz eine Sitzung der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer stattfand. Der Verband der Arbeitgeber schlug für die ersten drei Kategorien als Stundenlohn 80, 75 und 70 Groschen vor, während die Arbeitnehmer 85 und 80 Groschen verlangen.

X Sein 50jähriges Bestehen feiert vom 14. bis 17. d. Mts. Tom. Włodzyk Przemysławow (Verein der jungen Industriellen).

Im Teatr Pałacowy wird jetzt ein ungewöhnlicher Film gegeben, dessen Hauptpreis auf außerordentlich gelungenen Aufnahmen aus den Pyrenäen beruht. Auf diesem Hintergrund spielt sich ein Lebensdrama ab. Das Spiel der Darsteller steht auf der Höhe der Aufgabe, und sowohl die reizende Pariserin Melle Madys, als auch der in Posen unbekannt Andre Morpici spielen ihre Rollen ausgezeichnet und wecken großes Interesse.

Die deutsche Interessengemeinschaft für die werktätige Bevölkerung in Posen veranstaltet am Sonntag, 17. d. Mts., einen Familienausflug nach Goloschin. Sammelpunkt: Endstation der Linie 9 (Solatsch), vormittags 8 1/2 Uhr. Bei Regenwetter findet der Ausflug eine Woche später statt.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen (Mittwoch-)Wochenmarkte bezahlte man für das Pfund Landbutter 1.70 Zloty, für die Mandel Eier 1.20 Zloty, das Pfund Kartoffeln 5 Groschen, das Bund Mohrrüben 10-20 Groschen, das Pfd. Schnittbohnen 15 Groschen, eine mittelgroße Gurke 8 Groschen, für die Mandel kleine Gurken 50 Groschen, das Pfd. Birnen, die in Massen angeboten waren, 20 Groschen, für einen Hering 10-12 Groschen, für das Pfd. Schweinefleisch 90 Groschen, Kalbfleisch 80 Groschen, Speck 1.00 Zloty.

X Vielversprechende Durschen. Ein Obsthändler aus Birnbaum hatte gestern auf der Wallischei Früchte verkauft und seinen Erlös von 200 zł in die Tasche seines Jacketts gesteckt. Drei 13jährige Schulbuben ergriffen die günstige Gelegenheit und stahlen ihm das Geld aus der Tasche. Sie wurden jedoch erwischt, und dem Diebstahls konnte sein Geld wieder ausgehändigt werden.

X Diebstahl. Gestohlen wurden: auf dem Gerberbaum aus einem Lagerraum ein Ztr. rohe Wolle, aus einem anderen Lagerraum 1 Ztr. roher Kaffee; aus einem Schaufenster an der ul. Dabrowskiego 18 (fr. Große Berliner Straße) ein Paar Herren- und ein Paar Damenhalbhütel im Gesamtwerte von 63 zł.

X Polizeifisch festgenommen wurden gestern: 3 Betrunkene, 5 Diner, 5 Diebe, 1 Bettler, 1 geflüchtete Person und 1 Frauenzimmer wegen Unzuchtverächts.

X Badewitz, 12. August. Unser Bürgermeister Mantey ist nach einer Meldung des „Dziennik Poznański“, verhaftet und in das Posener Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Er ist schon seit vielen Monaten vom Amte suspendiert. Ihm werden nach dem genannten Blatte Verfehlungen im Amte und Vernachlässigung seiner Pflichten, wie angelegliche Uebergriffe bei Pfänderlotterien und Kirchengeldern vorgeworfen.

* Bromberg, 12. August. Vorgestern gegen 10 Uhr abends wurde in der Beuliger Straße in Schwedenhöhe ein Bromberger Einwohner Julian Wardalski von einem Manne rüchlings überfallen und seines Geldes in Höhe von 115 Zloty sowie seiner Ausweispapiere beraubt. Der Ueberfallene konnte über das Neuzere des Täters nur unbestimmte Angaben machen, äußerte aber Verdacht gegen einen bestimmten Mann. Dieser wurde in einer Kneipe ermittelt und vorläufig als der Tat verdächtig festgenommen. Er lebte hier ohne festen Wohnsitz.

* Neutomischel, 9. August. Wegen neuer Tollwutfälle im hiesigen Kreise ist am 2. d. Mts. die Verordnung über die Hundesperre vom 18. April d. J. um weitere drei Monate verlängert worden.

Aus Kongressen und Galizien.

p. Kalisz, 12. August. In dem Dorfe Rbniak wurde aus der katholischen Kirche ein silberner, innen vergoldeter Kelch, 20 bis 25 Zentimeter groß, und ein silbernes Ciborium gestohlen. Des Diebstahls verdächtig ist eine Frauensperson.

Das Posener Tageblatt

ist anerkannt das einzige Blatt im Posener Bezirk, das die Interessen der deutschen Minderheit mannhaft und wahr vertritt.

Das Posener Tageblatt

wird in allen Kreisen der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels- und Gewerbestandes ständig aufmerksam gelesen.

Das Posener Tageblatt

ist nachweislich das beliebteste und inhaltlich bedeutendste deutsche Blatt im Posener Bezirk. Sein Umfang und gediegener Lesstoff wird von keinem im Posener Bezirk erscheinenden deutschen Blatte erreicht, Abonnentenzahl und Inseraten-Umsatz geben den Beweis dafür.

Das Posener Tageblatt

bringt stets sofort alle neuesten politischen Begebenheiten, erstklassige Originalartikel aus berufenster Feder und unterhält vielseitigen Depeschen- und Nachrichtendienst. Es gilt als Handelsblatt ersten Ranges. Für die Familie bietet es gewählte Unterhaltungs- und Wirtschafts-Lektüre, ferner beste Romane, Novellen, Essays, humoristisches, Rätsel usw.

Das Posener Tageblatt

ist für jeden vorwärts strebenden Landwirt geradezu unentbehrlich und das ständige Lesen desselben eine Lebensnotwendigkeit; aber auch jeder Industrielle, Handel- und Gewerbetreibende, sowie Privatmann findet darin seine Rechnung.

Bestellen Sie und verbreiten Sie das

Posener Tageblatt!

Handel, Wirtschaft, Finanzwesen, Börsen.

Handel.

Auf dem polnischen Rohhautmarkt ist die Tendenz fest. Die Preise steigen zur Erhöhung und sind teilweise schon gestiegen.

Industrie.

Der Traktorenbau der Putilow-Werke soll nach den ersten mündlich ausgefallenen Versuchen weiter ausgedehnt werden.

Wirtschaft.

Rückgang der Preise in Italien. Die Juni-Durchschnittspreise waren im Vergleich zu den Preisen an der Aigae und Prager Produktenbörse für die wichtigsten Lebensmittel folgende (umgerechnet in Lit):

Table with 4 columns: Item, Kaunas, Riga, Prag. Items include Roggen, Gerste, Hafer, Butter, Rindfleisch, Schweinefleisch.

Von den Banken.

Bankausweis der Bank Polski vom 31. Juli. In Poln. Aktiva: Gold in Barren und Münzen 93 683 430.13 (+894 644.96).

Von den Märkten.

Poln. Polen, 11. August. Ergebnisse des Holzverkaufs in den Staatsforsten am 7. August in Poln: Staatsforstverwaltung Poyan: Oberförsterei Miradza.

Wich. Warschau, 12. August. Am Montag wurden im hiesigen Schlachthof 724 Schweine geschlachtet.

Produkten. Krakau, 12. August. Domänenweizen (75/76) 29.50-30.50, Domänenroggen (68/70) 18-19, Graubroggerste 18.50-19.50.

Leipzig, 12. August. In der Börse Umsätze in Roggen und Hafer der neuen Ernte. Tendenz im allgemeinen behauptet, starker für Gerste und Hafer.

12. Kleinpolnischer Hafer (44/45) 13.50-14.50. Mit Ausnahme des Hafers und des Roggens neuer Ernte Schätzungspreise.

Warschau, 12. August. Es wurden notiert in Bloch für 100 Kilo franko Verladung: Roggenweizen 745 G./L. (125 f. hol.) 27.75-28.75.

Chicago, 11. August. Cts für 1 bush. Weizen September 126 1/2, Dezember 130 1/4, Mais September 113.37, Dezember 108 1/4.

Samburg, 11. August. In Goldmarkt. Weizen 180-190, Roggen 140-150, Hafer 164-172, inf. Wintergerste 180-186.

Metalle. Berlin, 12. August. (Für 1 Kilogr.) Raffinadekupfer (99-99.8%) 1.15-1.17, Originalhüttenweichblei 0.60-0.62.

Edelmetalle. London, 11. August. Distont 2 1/2, Silber gegen bar 23 1/2, drei Monate 24, Gold 90.7.

Neuhort, 11. August. Distont 2, ausl. Silber 69.

Börsen.

Warschauer Börse vom 12. August. Es notieren Bankwerte: Handelsbank 10.90, Bank dla Handlu i Przemyslu 2.10.

Danziger Börse vom 12. August. (Amtlich.) Neuhort 5.514 bis 5.5409, Amsterd. 216.33-217.42, Berlin 130.672-131.328.

Berliner Börse vom 12. August. (Amtlich.) Helsingfors 10.49 1/2-10.55 1/2, Wien 5.94-5.96, Prag 12.49-12.55.

Züricher Börse vom 12. August. (Amtlich.) Neuhort 5.30 London 24.13, Paris 30.15, Prag 15.73 1/2, Mailand 24.00.

Wiener Börse vom 12. August. (In 1000 Kronen.) Wraźnica 47.5, Lepege 64, Jeleniewski 220, Apollo 550.

1 Gramm Feingold bei der Bank Polski für den 13. August 3.4410 Zloty.

Warschauer Börse vom 12. August.

Table with 2 columns: Location, Price. Locations include Belgien, Berlin, London, Neuhort, Holland, Devisen (in Zloty), Paris, Prag, Schweiz, Wien, Italien.

Kurze der Posener Börse.

Table with 3 columns: Wertpapiere und Obligationen, 13. August, 12. August. Includes items like Staatsanl. (Wiljowia), Danz. Przemysłowców, etc.

Warschauer Vorbörse vom 13. August.

Dollar 5.16, Engl. Pfund 23.50, Schweizer Franken 97.26, Franz. Franken 29.15, 1 Rentenmar.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. August 1924.

Table with 2 columns: Item, Price. Items include Weizen, Roggen, Weizenmehl, Braugerste, etc.

Posener Viehmarkt vom 13. August 1924.

Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht: I. Rinder: I. Sorte 90 Zloty, II. Sorte 76 Zloty.

Advertisement for 'Weichblei, Blei, Röhre, Alblei' with contact information for Posener Buchdruckerei.

Advertisement for 'Bohnermasse' featuring an image of a person on a horse and text about the product.

Advertisement for 'FÜR GÜTER!' with text about industrializing goods and contact information.

Advertisement for 'Bekanntmachung! Lampen-Großhandlung' by Bracia Wyszomirscy, including contact details.

Advertisement for 'Schafwolle' (ungewaschen) with contact information for S-ka Akc. 'Rola' Poznań.

Advertisement for 'Männlich-Schönerer Stutzen' by P. Hoffmann, Rowale, including contact details.